

# Konzeption

Caritas Kinderhaus Gleisharfe  
Fritz -Bauer -Straße 23  
81249 München

gefördert durch die



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

1. Vorwort.....	4
2. Unser Kinderhaus .....	5
2.1. Historie.....	5
2.2. Infrastruktur.....	5
2.3. Lageplan.....	5
2.4. Gruppenzusammensetzung.....	6
2.5. Räumliche Ausstattung .....	6
2.6. Träger .....	7
2.7. Öffnungszeiten und Schließtage .....	7
2.8. Aufnahmekriterien und Anmeldung.....	7
2.9. Personal.....	8
3. Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.....	8
4. Gesetzliche Grundlagen.....	9
4.1. Rechte des Kindes laut UN Kinderrechtskonventionen .....	9
5. Unser Bildung- und Erziehungsverständnis .....	10
5.1. Unser Bild vom Kind .....	10
5.2. Unsere pädagogische Haltung.....	10
6. Basiskompetenzen.....	11
7. Tagesablauf.....	12
7.1. Krippe .....	12
7.2. Kindergarten .....	13
8. Ernährung .....	13
9. Unsere pädagogische Arbeit .....	14
9.1. Musikalische Bildung und Erziehung .....	14
9.2. Bewegung.....	14
9.3. Sprache und Literacy.....	15
9.4. Werteorientierte und Religiöse Erziehung.....	15
9.5. Umwelt, Naturwissenschaft, Technik.....	15
9.6. Resilienz .....	16
9.7. Mathematische Bildung .....	17
9.8. Medienkompetenz .....	18
9.9. Ästhetik, Kunst und Kultur.....	18
10. Übergänge .....	19
10.1. Eingewöhnung Krippe und Kindergarten .....	19
10.2. Übergänge vom Kindergarten in die Schule .....	20
11. Partizipation .....	21
12. Beobachtung und Dokumentation:.....	21

13.	Integration.....	22
14.	Geschlechtssensible Pädagogik.....	23
14.1.	Gender Mainstreaming - Förderung der Geschlechterdifferenz.....	23
15.	Kinderschutz und Prävention.....	24
15.1.	Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG.....	24
15.2.	Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.....	25
15.3.	Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.....	25
15.4.	Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung.....	26
15.5.	Kinderschutz im kindlichen Miteinander.....	26
16.	Beschwerdemanagement.....	26
16.1.	Beschwerdemanagement für Kinder.....	27
17.	Bildung und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	27
17.1.	Elterngespräche:.....	27
17.2.	Elternveranstaltung:.....	27
17.3.	Elternbefragung:.....	27
17.4.	Elternbeirat.....	28
18.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen.....	28
19.	Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	29
19.1.	Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung.....	29
19.2.	Formen der Zusammenarbeit.....	29
20.	Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.....	30
20.1.	Qualitätssicherung.....	30
20.2.	Konzeption.....	30
20.3.	Fort- und Weiterbildungen.....	30
20.4.	Qualitätsstandards.....	30
21.	Impressum.....	32

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser

Herzlich Willkommen in unserem Kinderhaus Aubing- Gleisharfe.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen und die Familie des Kindes mit ihrem jeweils eigenen Hintergrund und ihrer kulturellen Prägung. Wir schaffen in unserer Einrichtung einen Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren.

Unser Kinderhaus nimmt am Modell Inklusive Kita -MIK teil. Dies ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Referat für Bildung und Sport Geschäftsbereich Kita und dem Bezirk v. Oberbayern. Ziel ist es, eine inklusive Versorgung von Kindern mit und ohne Behinderung zu gestalten. Das Modell ist für den Zeitraum 2020 bis 2022 angelegt.

Getreu dem Motto der Caritas „Nah. Am Nächsten“, sind wir offen für alle Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und Religionen. Die Vielfalt bereichert das Miteinander und schafft Gemeinschaftserfahrung. Alle Glaubensgemeinschaften sind bei uns Willkommen und tragen zu einem weltoffenen friedvollen Miteinander bei. Durch den gemeinsamen Diskurs wird die eigene Identität gestärkt und respektvoller Umgang zwischen den Religionsgemeinschaften erfahren und vertieft.

Wir schaffen einen Ort, der es Familien ermöglicht Kontakte aufzubauen und ein offenes Ohr sowie Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen als Familie zu finden. In jeder Entwicklungsphase wollen wir als Partner der Eltern das Kind anleiten und unterstützen, damit es Vertrauen in sich und andere entwickeln kann, die Welt entdecken und erfahren lernt und Freude an der Gemeinschaft erlebt.

Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiterinnen und Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, respektvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir zum Wohl des Kindes und seiner Familie.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eine hohe Fachkompetenz, gehen achtsam und liebevoll mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

Wir freuen uns auf eine gute und enge Zusammenarbeit!

Ihr Team des Kinderhauses Gleisharfe

## 2. Unser Kinderhaus

### 2.1. Historie

Das Caritas Kinderhaus Gleisharfe wurde im Jahr 2019 integriert in einem mehrstöckigen Wohnhaus in der Fritz-Bauer-Straße 23 errichtet.

Der bestehende Bedarf an Kita Plätzen wird durch den Neubau der Kindertageseinrichtungen in der neuen Umgebung abgedeckt. Das neue Kinderhaus ist für zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen ausgelegt.

### 2.2. Infrastruktur

Das Neubaugebiet „Gleisharfe“, grenzt unmittelbar an das große Neubaugebiet Freiham an. Unsere Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines Wohnhauses an der Fritz-Bauer-Straße 23. Charakteristisch für unser Kinderhaus ist die ruhige Lage mit Grün- und Freiflächen.

In der Umgebung befindet sich die Grundschule an der Anton-Böck-Straße (Sprengelschule), der neue Bildungscampus Freiham, Einkaufsmöglichkeiten, sowie Ärzte, Logopäden, die Ballettschule Kolibri, die Kinder- und Jugendfarm Neuaubing mit den Tierführungen und Projektangeboten, sowie die Kindersportschule der ESV Sportfreunde Neuaubing mit verschiedenen Sportangeboten.

Unsere Familien kommen aus sehr unterschiedlichen sozialen Schichten, unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Für die Vernetzung im Sozialraum, der Familien untereinander sowie mit den umliegenden Einrichtungen, die Erkundung der neuen Umgebung wollen wir im Kinderhaus Möglichkeiten und Räume schaffen.

### 2.3. Lageplan

Durch die Verkehrsanbindung der Linie S 8 Flughafen München-Herrsching, der Haltestelle Neuaubing sowie der Buslinie 267 erreichen sie in wenigen Gehminuten unsere Einrichtung.



#### **2.4. Gruppenzusammensetzung**

Die Einrichtung besteht aus 2 Krippen- und 2 Kindergartengruppen.

In den 2 Krippengruppen nehmen wir Kinder ab der 9. Lebenswoche bis zum Eintritt in den Kindergarten und in den 2 Kindergartengruppen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf.

Im Rahmen des Modells Inklusive Kita werden maximal 16 Kinder die nach § 53 ff. SGB XII behindert oder von Behinderung bedroht sind aufgenommen.

Unsere Einrichtung besteht aus integrativen Gruppen. Das bedeutet, die Einrichtung nimmt behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam in ihre Gruppen auf. Die Kinder sollen so voneinander lernen.

In Gruppen mit integrierten Kindern stehen Rücksicht und Toleranz im Mittelpunkt. Keines der Kinder – ob mit oder ohne Behinderung – wird auf irgendeine Weise ausgegrenzt, sondern von allen eingebunden.

#### **2.5. Räumliche Ausstattung**

Alle Räume sind lichtdurchflutet, behindertengerecht, modern und großzügig gestaltet. Im Eingangsbereich befinden sich eine Sitzecke und die Informationstafeln mit den wichtigsten Informationen.

Die Ausstattung der Kindergarten- und Krippenräume mit den Möbeln und Spielwaren ist dem jeweiligen Alter der Kinder und Ihren Bedürfnissen entsprechend angepasst und mit verschiedenen variablen Funktionsecken wie Bauecke, Puppenecke, Kreativecke, Literacy ausgestattet. Teppiche, Kuschecken und Bereiche die zum Entspannen einladen sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder bei der Raumgestaltung von Beginn an mitwirken und sich so dem Interesse der Kinder entsprechend Bildungsräume entwickeln. So kann zum Beispiel eine große Bibliothek entstehen oder auch ein erweiterter Bereich für Natur und Forschung, oder gestalterische Aktivitäten der Kinder.

Der große Turn- und Bewegungsraum ist gut ausgestattet und bietet vielfältige Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten. Ein besonderes Highlight ist die Kletter- und Boulderwand.

Darüber hinaus befinden sich in der Einrichtung ein Leitungsbüro, das Büro der stellvertretenden Leitung, ein Personalraum, zwei Waschräume mit Toiletten Wickelbereiche und Waschbecken. Die Räume der Küche mit Kühlzelle, Abstellraum und Wäscheraum sind mit modernen Geräten ausgestattet.

Unser ruhig gelegenes Außengelände ermöglicht den Kindern altersentsprechende Sinneserfahrungen.

Wir verfügen über 2 große Bauwagen, einen Kletterturm, eine Vogelnechtschaukel, ein Sandspielplatz mit Wasserpumpe und Wasserlauf, ein Kräuterbeet, und eine Grün- und Terrassenfläche.

## **2.6. Träger**

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Fachdienstleitung Frau Claudia Weiß

[Claudia.Weiss@caritasmuenchen.de](mailto:Claudia.Weiss@caritasmuenchen.de)

Arnulfstraße 83

80634 München

Tel.: 089/55169-743

## **2.7. Öffnungszeiten und Schließtage**

**Montag bis Freitag:** von 7.00 bis 17.00 Uhr

**Freitag:** von 7.00 bis 16.00 Uhr

### **Schließtage**

Der Schließplan wird in Abstimmung mit dem Elternbeirat, dem Träger und der Mitarbeitervertretung des Caritasverbands jährlich bekanntgegeben und allen Eltern schriftlich mitgeteilt und im Eingangsbereich an der Info Wand ausgehängt.

## **2.8. Aufnahmekriterien und Anmeldung**

Die Aufnahmekriterien richten sich vorbehaltlich nach der Gruppenzusammensetzung, in der das Alter und das Geschlecht der Kinder berücksichtigt werden, gemäß den Anforderungen des BayKiBiG und der Satzung der Landeshauptstadt München.

Darüber hinaus sind wir nach § 3 AVBayKiBiG verpflichtet, bei der Anmeldung des Kindes das gelbe Untersuchungsheft und das Impfbuch einzusehen. Der Nachweis über den Status des Masernschutzes ist schriftlich vorzulegen. Die Einrichtung ist verpflichtet bei Nichterbringung eine Meldung an das Gesundheitsamt zu tätigen bzw. die Aufnahme zu verweigern.

Zur Aufnahme für Integrationskinder ist ein ärztliches Gutachten bzw. kinderpsychiatrisches Gutachten vorzulegen, das die Notwendigkeit zur Aufnahme in eine Integrationseinrichtung nachweist. Darüber hinaus muss ein Antrag auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern gestellt werden.

Die Voranmeldung für neue Kinder erfolgt ganzjährig über den Kitafinder+ der



Landeshauptstadt München:

E-Mail-Adresse: <https://www35.muenchen.de/elternportal/elternportal.jsf>

Die Aufnahme der Kinder orientiert sich an der Betriebserlaubnis der Einrichtung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben des Betreuungs- und Qualifikationsschlüssel §17 (AVBayKiBiG).

Die Platzzusage erfolgt ausschließlich über den Kitafinder+ und schriftlich. Die Erstbelegung erfolgt durch die Landeshauptstadt München.

## **2.9. Personal**

Unser engagiertes und gut ausgebildetes Personal besteht derzeit aus folgenden Mitarbeitenden:

einer Einrichtungsleitung, einer Verwaltungsfachkraft und einer Hauswirtschaftsfachkraft. Die Gruppen sind jeweils mit einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft besetzt. Ein anerkannter Inklusionsfachkraft und eine Psychologin, die für unsere Kontingent A Kinder tätig ist ergänzen das Team.

In Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle werden die interdisziplinären Fachdienste installiert bzw. werden die erforderlichen Therapeuten bei uns angestellt.

Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik, Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule oder Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes zu beschäftigen und auszubilden. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden jeweils einer bestimmten Gruppe und einer bestimmten Mitarbeiterin oder einem bestimmten Mitarbeiter zur Anleitung zugeordnet und unterstützen somit die konkrete Arbeit mit den Kindern

## **3. Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.**

Das Leitbild unseres Verbands ist in einer breiten Diskussion 1994/95 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet worden. Es bestimmt die gemeinsamen Grundsätze der Arbeit unserer Einrichtung. Den Geist des Leitbildes auf den Alltag der Caritas-Arbeit zu übertragen, bleibt eine dauernde Aufgabe für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Caritas ist ...**

... Dienst am Menschen aus christlicher Verantwortung

Caritas heißt Nächstenliebe und ist ein Grundauftrag jedes Christen. Im Miteinander vieler Frauen und Männer suchen wir nach geeigneten Wegen in der Nachfolge Jesu das Liebesgebot Gottes in der gegenwärtigen Gesellschaft zu verwirklichen.

### **...Anwalt für die Armen und Schwachen in der Gesellschaft**

Wir stehen auf der Seite derer, die keine Lobby haben. Wir kämpfen mit ihnen um ihre Rechte und ihren Platz in der Gesellschaft. An ihnen orientieren wir uns bei der Auswahl unserer Dienste.

### **...ein Anbieter sozialer Dienstleistungen**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner einzigartigen Würde. Mit den



Hilfesuchenden bilden wir eine Weggemeinschaft. Wir arbeiten fachlich kompetent, wirtschaftlich, bedarfsgerecht, innovativ, umweltbewusst und orientiert an der katholischen Soziallehre (Personalität, Subsidiarität, Solidarität).

#### ... der Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche

Caritas ist eine Grundaufgabe unserer Kirche. Wir brauchen ihre ideelle und finanzielle Solidarität. Unsere Basis sind die Pfarrgemeinden. Wir unterstützen Caritasverbände in anderen Ländern und arbeiten mit ihnen zusammen.

#### ... ein Freier Wohlfahrtsverband

Wir gestalten den sozialen Bereich unserer Gesellschaft mit. Dabei übernehmen wir auch staatliche und gesellschaftliche Aufgaben im Rahmen der sozialen Versorgung. Wir setzen aber unabhängig davon auch eigene Schwerpunkte. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege vertreten und beraten wir unsere korporativen und assoziierten Mitglieder.

#### ... eine Gemeinschaft von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten ergänzen sich. Wir unterstützen die ehrenamtlichen sozialcaritativen Dienste und Selbsthilfegruppen, achten ihre Selbständigkeit und arbeiten partnerschaftlich mit ihnen zusammen. Wir beziehen sie ebenso wie unsere Mitglieder in unsere Entscheidungen ein.

#### ... eine Dienstgemeinschaft vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Führungs- und Umgangsstil ist kooperativ. Das partnerschaftliche Miteinander basiert auf gegenseitiger Achtung. Die Arbeit jeder Berufsgruppe und jeder einzelnen Person hat ihren Wert für das Ganze. Wir fördern die fachlichen, persönlichen und religiösen Entwicklungsmöglichkeiten unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gleichmäßig.

#### ... Mitarbeiter am Aufbau einer solidarischen Gesellschaft

Wir mischen uns ein in die öffentliche und sozialpolitische Diskussion. Wir setzen uns ein für soziale Gerechtigkeit und suchen dafür Unterstützung bei einzelnen Menschen (Mitglieder, Spender) und Organisationen, die unseren Zielen nahestehen. Wir sind für Wohlfahrtsverbände, andere Anbieter im Sozialbereich, Kostenträger und öffentliche Institutionen ein zuverlässiger Partner.

## **4. Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen unseres Handelns basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention, den Sozialgesetzbüchern SGB VIII und XII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen jeweiligen Ausführungsverordnungen vom Juli 2005 (AVBayKiBiG) und dem Bayerischen Integrationsgesetz.

In diesem Rahmen orientieren wir uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), sowie an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

### **4.1. Rechte des Kindes laut UN Kinderrechtskonventionen**

- Recht auf Gleichheit

- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

## **5. Unser Bildung- und Erziehungsverständnis**

Unser Kinderhaus erfahren die Kinder als ersten Ort, an dem sie in großer Vielfalt zusammenkommen, spielen, lernen und lachen können. Kinder mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, sozialen Hintergründen, mit und ohne Handicaps, mit verschiedenen Ressourcen und Begabungen. Teilhabe und Gleichberechtigung können hier verwirklicht und gelebt werden.

### **5.1. Unser Bild vom Kind**

- jedes Kind wird als kompetenter Säugling geboren und besitzt eigene Fähigkeiten
- das Kind ist ein Individuum und hat seine eigene Persönlichkeit
- jedes Kind hat seine eigene Biografie
- jedes Kind gestaltet seine Entwicklung mit seinem Tempo
- Jedes Kind ist neugierig, lernwillig und geht seine eigenen Lernwege

### **5.2. Unsere pädagogische Haltung**

Die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns sind der situationsorientierte, partizipierte und inklusive Ansatz. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild und dem daraus entstehenden Bild vom Kind.

Für uns ist jedes Kind einzigartig und individuell. Wir begegnen jedem Kind unvoreingenommen, wir achten auf seine Bedürfnisse, Interessen, Lebenswelten und Wünsche. Zudem wird Unterschiedlichkeit nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unsere inklusive Einrichtung ist ein Ort der Wertschätzung, der gegenseitigen Akzeptanz, Sicherheit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. In diesem unterstützen wir das einzelne Kind und geben ihm die Möglichkeit, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, um zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Erwachsenen heranwachsen zu können.

Wir setzen Vertrauen in die kindliche Neugier. Durch unser Vorleben vermitteln wir den Kindern Werte im sozialen Miteinander und befähigen sie, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Im teiloffenen Konzept arbeiten wir nach Schwerpunktthemen und Projekten, die von den Kindern aktiv mitbestimmt und mitgestaltet werden.

Wir bieten durch die verschiedenen Spielbereiche, Angebote, Materialien und Projekte zu verschiedenen Themen den Kindern die Möglichkeit selbständig zu experimentieren und auszuprobieren, ihre Fähigkeiten zu erproben und eigene Erfahrungen zu machen.

Das bedeutet, dass sich die Kinder aller Altersstufen begegnen können. Es bieten sich vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, indem Kinder neue Beziehungen eingehen und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

Es fällt Kindern leicht von anderen Kindern zu lernen und sich dadurch eigene Entwicklungs- und Lernschwerpunkte zu setzen. Dies zeigt sich vor allem darin, dass jüngere Kinder durch das Beobachten der älteren Kinder neue Anregungen erhalten und versuchen diese in ihre Handlungen mit einfließen zu lassen. Die älteren Kinder erfahren, dass sie von den kleineren Kindern als Vorbild wahrgenommen werden und reflektieren dadurch bewusst ihr eigenes Handeln. Wir fördern dies durch Patenschaften der Kinder untereinander. Das teiloffene Konzept bietet dafür die Basis. Wir lassen uns auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein.

## **6. Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die Entwicklung und Stärkung dieser Basiskompetenzen, welche die Kinder in der Bewältigung ihrer jeweils individuellen Entwicklungsaufgaben unterstützen.

### **Personale Kompetenz**

Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte (ein positives Selbstbild führt zu Selbstbewusstsein, als einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit), Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Kohärenzgefühl (setzt sich zusammen aus den Komponenten Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, sowie aus der Überzeugung Situationen bewältigen zu können)

### **Motivationale Kompetenzen**

wie Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

### **Kognitive Kompetenzen**

wie differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität

### **Physische Kompetenzen**

wie Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob-

und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

### **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen wie Aufbau und Erhalt von positiven Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement

**Orientierungskompetenz** und Wertentwicklung wie Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Toleranz, Akzeptanz und Solidarität

**Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung** wie Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Natur und Umwelt

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Kinder erkennen demokratische Prozesse, haben Grundwissen über den Staat und die Gesellschaft und probieren selbst demokratische Prozesse aus.

### **Lernmethodische Kompetenz**

- Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## **7. Tagesablauf**

### **7.1. Krippe**

In unserer Kernzeit von 9.00 bis 13.00 Uhr ist kein Bringen und Abholen der Kinder möglich. Grundsätzlich wird nach Bedarf gewickelt.

7.00 – 8.00 Uhr	Ankommen, Gruppenübergreifender Frühdienst in der Sammelgruppe, gleitendes Frühstück, freies Spiel
ab 8.00 Uhr	Es öffnen alle Gruppen, gleitendes Frühstück, freies Spiel
9.00 Uhr – 11.00 Uhr	Morgenkreis Zeit für Freispiel Gezielte Angebote Gartenzeit je nach Witterung Ausflüge Projekte
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Körperpflege, Mittagessen, Körperpflege, Zähneputzen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhen und Entspannen, Aufstehen nach dem jeweiligen Rhythmus und Bedürfnis des Kindes, Körperhygiene, Wickeln nach Bedarf, freies Spiel

14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Gleitende Brotzeit Freispiel, pädagogische Angebote, Abholung der Kinder je nach Buchungszeit Gartenzeit je nach Witterung
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Beginn des gruppenübergreifenden Spätdienstes in der Sammelgruppe

## 7.2. Kindergarten

In unserer Kernzeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr ist kein Bringen und Abholen der Kinder möglich

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst in der Sammelgruppe, gleitendes freies Frühstück, freies Spiel
ab 8:00 Uhr	Es öffnen alle anderen Gruppen, gleitendes Frühstück, freies Spiel
9.00 Uhr – 12:00 Uhr	Morgenkreis Freispiel, Gezielte Angebote, Gartenzeit je nach Witterung, Ausflüge, Projekte
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Körperpflege, Mittagessen, Körperpflege, Zähneputzen
13:00 Uhr – 14:00 Uhr	je nach Bedürfnis der Kinder Ruhen und entspannen, ruhiges Spiel in der Gruppe, Abholung je nach Buchungszeit
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Gleitende Brotzeit Freispiel Weiterführung der Projekte Gartenzeit je nach Witterung
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Beginn des gruppenübergreifenden Spätdienstes in der Sammelgruppe

## 8. Ernährung

Gesunde Ernährung hat einen besonderen Stellenwert, denn ein gesundes, ausgewogenes, abwechslungsreiches und auf den kindlichen Bedarf abgestimmtes Speisenangebot ist die Basis für eine gesunde Entwicklung.

Im Kinderhaus bieten wir Vollverpflegung an und die jeweiligen Mahlzeiten werden täglich frisch und in Bioqualität zubereitet.

Bei der Gestaltung des Speiseplans orientieren wir uns hinsichtlich der jeweiligen

Altersgruppen, deren Energie und Nährstoffbedarf an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Dabei wird unsere Einrichtung von einer Referentin für Ernährung und Hauswirtschaft unterstützt und beraten.

Bei Allergien oder einer Intoleranz auf bestimmte Lebensmittel wird die Essenzubereitung in Kooperation mit Eltern, pädagogischem Personal und Hauswirtschafterin individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Bei der Speiseplangestaltung bieten wir die Möglichkeit, dass auch Speisen aus den unterschiedlichen Kulturkreisen der Familien aufgenommen werden und somit eine besondere Wertschätzung erfahren.

Zudem fördern wir ein gesundes Ernährungs- und Essverhalten sowie eine positive Tischkultur, indem wir als Vorbildfunktion mit den Kindern gemeinsam essen. Dabei achten wir auf die Selbstbestimmung bei der Wahl der Menge und ob die Kinder etwas essen möchten.

Die Selbstständigkeit beim Gebrauch des Besteckes und Geschirres, z. B. eingießen der Getränke von der Kanne ins Glas usw. wird dabei schon bei den Jüngsten regelmäßig geübt. Ruhige Tischgespräche tragen zu einer entspannten und angenehmen Atmosphäre bei.

Ein hauseigenes Kräuterbeet mit frischen Kräutern trägt dazu bei, dass Kinder am Wachsen und Entstehen von Lebensmitteln aktiv beteiligt sind und Verantwortung für das Gedeihen übernehmen.

## **9. Unsere pädagogische Arbeit**

### **9.1. Musikalische Bildung und Erziehung**

Wir betrachten Musik als eine Form der Kommunikation, welche gerade Kinder in ihren ersten Lebensjahren besonders anspricht. Musik macht Spaß, gute Laune und fördert das soziale Miteinander. Durch den Einsatz von verschiedenen Musikinstrumenten lernen die Kinder diese kennen, erforschen und erleben deren Klangeigenschaften und setzen Musikrhythmen in Tanz und Bewegung um.

Wir wecken Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Das Angebot reicht von Kinderliedern bis zur klassischen Musik. Nach Möglichkeit besuchen wir ein Kinderkonzert oder laden Musiker zu uns ein.

### **9.2. Bewegung**

Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Lebenslust, ihrer Freude am Dasein, das Zeichen ihrer Lebendigkeit

Bewegung und Lernen gehören untrennbar zusammen. So werden z.B. erste mathematische Grundkenntnisse durch Raumerfahrungen (oben, unten, rechts, links) gemacht. Eine gute Körperwahrnehmung fördert außerdem die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.

Wir unterstützen die Kinder darin, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln, fördern den individuellen kindlichen Drang nach Bewegung.

Der gut ausgestattete Turnraum, der Gartenbereich und auf Spielplätzen in der näheren Umgebung bieten wir den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Bewegungsanreize.

Jedes Kind entdeckt dadurch viele Möglichkeiten, seine Fähigkeiten einzusetzen und sich weiter zu entwickeln. Es erlebt, dass sich die Umwelt durch Bewegung erkunden und nutzbar machen lässt.

### **9.3. Sprache und Literacy**

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Als Fachkräfte gehen wir feinfühlig auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder ein. Dabei achten wir stets darauf, dass sich das Kind als Gesprächspartner ernst genommen fühlt und somit Wertschätzung sich selbst gegenüber erfährt.

Durch ein vielfältiges Angebot von Spielmaterialien, Gesprächskreisen, Fingerspielen sowie Bilderbuchbetrachtungen, sowie Projekten fördern wir die Kommunikationsfähigkeit. Für Vorschulkinder bieten wir zusätzlich das Würzburger Sprachtrainingsprogramm an. Wir erarbeiten mit den Kindern Gesprächsregeln und sind Vorbild bei der Einhaltung in der täglichen Kommunikation miteinander.

An unserem Vorkurs Deutsch können Kinder teilnehmen, die mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache aufwachsen und die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen benötigen. Der Besuch des Vorkurses verbessert die Startchancen der Kinder beim Eintritt in die Schule.

### **9.4. Werteorientierte und religiöse Erziehung**

Religiöse Erziehung ist ein Teil unseres Kindergartenalltags. Wir legen Wert auf gegenseitige Wertschätzung und Offenheit. Die Gemeinschaft ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme.

Jedes Kind soll sich so angenommen fühlen, wie es ist.

Durch Gespräche, Betrachtung von Bilderbüchern usw. bieten wir den Kindern die Basis über Themen wie Gerechtigkeit / Ungerechtigkeit, Gesundheit und Krankheit, Freud und Leid, oder Fragen zu „Wieso, Weshalb, Warum?“ zu philosophieren.

Mit den christlichen Festen und Feiern im Jahreskreis wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern machen wir Kinder mit Traditionen und Ritualen bekannt.

Da wir auch Kinder mit anderen Religionen oder keiner Religionszugehörigkeit haben, sprechen wir mit den Kindern über die vielfältigen Glaubensrichtungen, denen sie im Alltag begegnen können. Dabei können sich Eltern aktiv einbringen um z.B. ein gemeinsames Fest zu gestalten. Der Besuch mit Kindern in Kirche, Moschee, oder eine Synagoge wird den Eltern vorangekündigt. Kinder, die nicht daran teilnehmen sollen, werden an diesem Tag im Kinderhaus betreut. Geschichten und Erzählungen ergänzen das Wissen der Kinder.

Durch das Kennenlernen und erleben verschiedener Religionen lernen die Kinder, offener und toleranter mit den unterschiedlichen Religions- und Kultur- Zugehörigkeiten umzugehen und diese zu respektieren.

### **9.5. Umwelt, Naturwissenschaft, Technik**

Kinder haben großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten

Natur und an der Technik. Sie wollen forschen und herausfinden, „warum und wie etwas funktioniert“. Sie greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf.

Kinder sammeln dabei praktische Erfahrungen unter anderem bei der Bepflanzung und Pflege des Kräuterbeets, beim Säen von Sonnenblumen und Kresse oder dem Bau eines Insektenhotels.

Verschiedenen Experimente und Projekte aus dem Haus der kleinen Forscher z. B. mit der Rundreise des Wassers, Teste deine Sinne, oder vom Ei zum Huhn erweiterten zusätzlich Ihr Wissen.

Bei regelmäßigen Ausflügen in die nähere Umgebung sammeln wir Naturmaterialien, mit denen die Kinder forschen können. Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern die Jahreszeiten und bieten ihnen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel welche Insekten leben in unserem Garten, welche Bäume und Pflanzen blühen denn da usw. Projekte an. Durch die Projekte können die Kinder ihr Wissen und Erfahrungen über die Tiere und Pflanzen in ihrer Umwelt vertiefen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen ist uns wichtig. Zum präventiven Umweltschutz. gehört u.a. der bewusste Umgang mit Materialien, Vermeidung von Plastik, Mülltrennung usw.

## **9.6. Resilienz**

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung ist ein gesundheitliches Wohlbefinden. Deshalb bieten wir den Kindern regelmäßig Projekte zu verschiedenen Themen wie gesunde Ernährung, mein Körper, sowie Körperpflege und Sauberkeit an. In diesen Projekten erfahren die Kinder in Form von selbst zubereiteten Speisen und Getränken welche Lebensmittel gesund oder ungesund sind, sowie der Körper aufgebaut ist und welche Unterschiede es zwischen Mädchen und Jungen gibt.

Weitere Themen sind:

- das Kennenlernen des eigenen Körpers und Wahrnehmen seiner Signale (Gefühle)
- das Erleben des Essens als Genuss mit allen Sinnen
- Hygieneerziehung
- Unfallprävention
- sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen zu verstehen
- sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde und erschöpft ist
- wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Gefühlen (Angst, Ärger, Frustration usw.) kennen lernen und für sich umsetzen
- positive Geschlechtsidentität entwickeln
- entwickeln einer persönlichen Intimsphäre
- Nein sagen lernen

Darüber hinaus werden wir am Zahngesundheitsprojekt der LHM teilnehmen, wo



vierteljährlich eine Zahnmedizinische Assistentin in die Einrichtung kommt um mit den Kindern altersgerecht und spielerisch die Vermittlung der Themen rund um die Zahngesundheit den Kindern zu vermitteln.

### **9.7. Mathematische Bildung**

Kaum ein Bereich, in dem Kinder aufwachsen, ist ohne geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Die Kinder erwerben mathematisches Wissen und sammeln Lernerfahrungen in vielen alltäglichen Bereichen.

#### **Methode im pränumerischen Bereich**

- Erlernen von Tätigkeiten wie Messen und Wiegen mit verschiedenen Geräten z.B. verwenden unterschiedlicher Waagen
- Erkunden der Umgebung des Kinderhauses, um ein Gefühl der Entfernung zu entwickeln
- Einsatz von geeichten Sanduhren für verschiedene Zeitabschnitte, um die Länge der Zeit erfahrbar zu machen

#### **Ziele im pränumerischen Bereich**

- Erlangen eines grundlegenden Verständnisses für Relationen (größer/ kleiner, schwerer/ leichter usw.) durch entsprechende Übungen wie Messen, Wiegen usw.
- Erfahren verschiedener Raum, Lagen und Positionen in Bezug auf den eigenen Körper und von Objekten aus ihrer unmittelbaren Umgebung (oben/ unten, rechts/ links, vorne/ hinten usw.)
- Erfahren einer grundlegenden Auffassung von Raum und Zeit

#### **Methode im numerischen Bereich**

- Durch Übernahme von Tätigkeiten wie Tischdecken, Essen verteilen
- Wie viele Kinder sitzen am Tisch, wie viele Gabeln, Messer, Teller usw. brauche ich
- Einkaufen in Kleingruppen für die gesunde Brotzeit oder wenn in den Gruppen gebacken wird
- Rollenspiele mit dem Kaufladen

#### **Ziele im numerischen Bereich**

- Erlangen eines Verständnisses von „funktionalen Prinzipien“ im Rahmen von z.B. Zuordnungen (1 Tisch mit 4 Stühlen)
- Entwickeln eines grundlegenden Verständnisses von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht und Geld mit entsprechenden Materialien
- Erlangen von mathematischen Fähigkeiten und Kenntnissen, die die Kinder zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen anwenden können

### **Methoden im sprachlichen, symbolischen Ausdruck**

- In den Gruppen werden zur Veranschaulichung der Zeit große Sanduhren verwendet
- Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten
- Benutzen von mathematischen Werkzeugen (Waage, Lineal, andere Messinstrumente)

In der Vorschulgruppe werden Fertigkeiten vermittelt und vertieft, die beim Übergang in die Schule erforderlich sind. Dazu gehören unter anderem das Kennenlernen der Uhr, Gewichte, Längen, Zeiteinheiten, erste einfache Rechnungen am Objekt, Zahlen, Umgang mit Geld, Erkennen von Mengen und Zählen.

### **9.8. Medienkompetenz**

Die Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz ist uns ein wichtiges Anliegen, da die Kinder heute in einer digitalen Welt aufwachsen. Das Kind lernt auf spielerische, aktive und kreative Weise verschiedene Medien einzusetzen. So ist es in unserer Kita möglich mit Hilfe von Digitalkameras die Kinder selbst fotografieren zu lassen und mit den Bildern eine Bildergeschichte zu entwickeln.

In naher Zukunft ist der Einsatz von Tablets im Kita Alltag geplant, um kindgerechte Projekte mit den Tablets in den Alltag zu integrieren, wie z. B. Rätsel mit Symbolcharakter zu lösen.

### **9.9. Ästhetik, Kunst und Kultur**

Angeregt durch die Auseinandersetzung durch Kunst, Kultur und Musik entfalten Kinder ihr kreatives Potential. Die Kinder lernen ihre Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darzustellen: Sie entdecken die Vielfalt an kreativen Materialien, Techniken und Werkzeugen und finden eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege. Ebenso lernen sie die Arbeiten anderer wertzuschätzen. Wir unterstützen die Kinder in diesem kreativen Prozess durch Besuche von Aufführungen und Besuchen in Museen.

#### **Methoden:**

- Experimentieren mit kreativen Materialien in verschiedenen Projekten
- Besuch von Ausstellungen und Museen
- Malprojekte, Werkprojekte z.B. Werken mit Holz
- Rollenspiele, Tanzprojekte usw.

#### **Ziele:**

- Kennenlernen verschiedener Techniken
- Kennenlernen verschiedener Werkzeuge (Pinsel, Schwämme usw.)
- Auseinandersetzen mit Kunst aus anderen Kulturkreisen

- Erwerben eines Grundverständnisses für Farben und der Möglichkeit, diese zu mischen (Wasserfarben, Wachsmalstifte, Fingerfarben usw.)

## **10. Übergänge**

Wir verstehen Übergänge als markante, zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen Veränderungen stattfinden. Vom Vertrauten und Gewohnten ins Neue und Unbekannte, vom Alten ins Neue. Wir sehen uns als Begleiterinnen und Begleiter in diesen Veränderungsprozessen und unterstützen die Kinder in der positiven Bewältigung ihres neuen Lebensabschnittes.

### **10.1. Eingewöhnung Krippe und Kindergarten extern**

Die Eingewöhnung bedeutet für uns, Kinder altersgerecht und sozial emotional in einer neuen Umgebung einzubetten. Dabei werden die Kinder und ihre Eltern von unseren pädagogischen Fachkräften liebevoll unterstützt und begleitet.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell sowie am Münchner Eingewöhnungsmodell und wenden dabei die Vorteile beider Modelle auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und deren Familien an.

#### **Vorbereitung**

Beim Vertragsgespräch werden alle wichtigen Fragen rund um die Organisation und die Rahmenbedingungen geklärt, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung und über den Gruppenalltag besprochen. In der Eingewöhnungsmappe finden die Eltern diese Informationen schriftlich nochmals kurz zusammengefasst.

Mit Hilfe des Eingewöhnungsbogens werden wichtige frühkindliche Entwicklungen besprochen und gemeinsam die Schritte und Ziele für das jeweilige Kind während der Eingewöhnungsphase vereinbart.

#### **Kennenlernen**

Die Eingewöhnungsphase beginnt am ersten Tag mit einem gemeinsamen Besuch für ca. 1 - 2 Stunden und wird dann täglich nach Absprache mit den Eltern ausgeweitet. Dabei lernen die Kinder und Eltern unsere pädagogischen Fachkräfte und ihre Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher kennen, die sie in der ersten Zeit intensiv beim Ablöseprozess unterstützen und begleiten werden.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine beobachtende und achtsame Haltung ein. Ein täglicher Austausch mit den Eltern klärt das weitere Vorgehen sowie offene Fragen.

#### **Sicherheit und Vertrauen**

In den nächsten Tagen ist das Gewinnen von Sicherheit und Vertrauen des neuen Kindes in Bezug auf das pädagogische Personal unser wichtigstes Ziel. Die Kinder nehmen am Tagesablauf teil. So werden die Abläufe im Morgenkreis, das Freispiel, das Mittagessen bis hin zum Nachmittag kennengelernt. In dieser Zeit finden auch die ersten Trennungen statt. Dabei verabschiedet sich der Elternteil klar und bewusst vom Kind. Die Trennung erfolgt in auf das Kind abgestimmten Schritten und wird individuell angepasst und bis zur gebuchten Betreuungszeit ausgedehnt.

### **Vertrauen und Akzeptanz**

In dieser Phase akzeptiert das Kind immer mehr, sich ohne Eltern in der Einrichtung aufzuhalten. Es vertraut dem pädagogischen Fachpersonal fühlt sich in der Gruppe wohl und nimmt am Gruppengeschehen teil.

### **Abschluss und Auswertung**

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch mit Auswertung und Reflexion der Eingewöhnung statt. Die Grundlage zur Dokumentation über den Verlauf der Eingewöhnung bietet der Eingewöhnungsbogen, den die Eltern zusammen mit der Bezugserzieherin/Bezugserzieher am ersten Tag ausfüllen.

Ziel ist es, dass das Kind die Rolle des Krippen- bzw. Kindergartenkindes gut bewältigt und im Kinderhausalltag integriert ist

## **10.2. Eingewöhnung Kindergarten Intern**

Der Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind bringt erneut eine große Umstellung für das Kind mit sich. Die Rollen des Kindes verändern sich erneut zum Beispiel war es in der Krippe bereits einer der größten Kinder und in der Kindergartengruppe ist es wieder einer der kleinsten Kinder. Hinzukommt, dass es sich auf weitere Bezugspersonen, eine räumliche Veränderung und neue Herausforderungen einstellen muss. Damit dieser Übergang gut für das Kind gelingen kann, beginnen wir bereits im Frühsommer damit das Kind darauf vorzubereiten. Wir stellen dem Kind einen „Paten“ aus dem Kindergarten zur Seite, der ihn regelmäßig in die Kindergartengruppe einlädt, dort für ein paar Stunden am Kindergartenalltag teilzunehmen. Dabei achten wir stets auf die Bedürfnisse, Befürchtungen und Gefühle der Kinder.

In dieser Übergangszeit können die neuen Kindergartenkinder auch an Projekten der Kindergartenkinder teilnehmen und lernen so die anderen Kinder und das pädagogische Personal besser kennen.

Nach den Sommerferien findet die Umgewöhnung statt, in der die Anwesenheitszeit des Kindes im Kindergarten schrittweise gesteigert wird. Dieses behutsame Vorgehen soll ihnen Sicherheit und den nötigen Zeitrahmen geben, damit sie im Herbst eigenaktiv und gestärkt den neuen Alltag bewältigen können.

Während der Übergangszeit ist es uns wichtig im engen Austausch mit den Eltern zu sein.

Durch die enge Zusammenarbeit des pädagogischen Krippen- und Kindergartenpersonals, den Eltern sowie die Begegnungsmöglichkeiten unserer verschiedenen Altersgruppen im Einrichtungsalltag ermöglichen wir den Kindern einen guten Übergang.

## **10.3. Übergänge vom Kindergarten in die Schule**

Das Kind erwirbt Kompetenzen um zusammen mit den Eltern und anderen Beteiligten die neue und herausfordernde Aufgabe, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden ist, zu bewältigen.

**Methoden, um den Übergang zu erleichtern:**

Wir fördern die lernmethodischen Kompetenzen im Rahmen von Projekten und im Alltag und tragen so zu einer guten Grundlage für späteres schulisches Lernen und einer anhaltend positiven Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen bei

- Schulbesuche der zukünftigen Erstklässler sowie Hospitationen bei einer Schulstunde
- Beratung der Eltern in Bezug auf die für das Kind entsprechenden Schulart
- Hilfe und Unterstützung bei der Schulplatzsuche für geeignete Schulformen
- Kommunikation und Austausch über das betreffende Kind mit der Schule auf Wunsch der Eltern
- Enge Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule
- Absprache hinsichtlich Vorkurs Deutsch mit der Sprengelschule
- Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Polizei zur Prävention

In der Übergangsphase des Schuleintrittes stehen wir den Kindern noch zur Verfügung, um den Übergang fließend zu gestalten. So besteht für die Kinder die Möglichkeit uns zu besuchen. Für die Eltern verstehen wir uns als Ansprechpartner, wenn es z.B. beim Schulstart zu Schwierigkeiten kommt, weil sich das Kind nur schwer in den Schulalltag zu Recht findet, zur Verfügung.

## **11. Partizipation**

Ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt im täglichen Umgang mit den Kindern ist die Partizipation. Darunter versteht man die gesetzlich im Bundeskinderschutzgesetz verankerte Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, die wir in unserer Kindertagesstätte sehr ernst nehmen.

Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife in Entscheidungsfindungen eingebunden. Sie lernen in der Gemeinschaft mit anderen, demokratischen Grundsätzen kennen, entwickeln Problemlösungen und setzen geplante Aktionen mit anderen um. Sie werden ermutigt ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche auszusprechen und achten dabei auf die Interessen der anderen. Beim Ausdrücken ihrer Meinung halten sie sich an Gesprächsregeln und bedenken mögliche Folgen. Konflikte werden geschlichtet, Kompromisse eingegangen und Aufgaben bewältigt. Dadurch stärken sie ihr Selbstbewusstsein in Rücksichtnahme auf andere. So üben sie frühzeitig Verantwortung für sich und andere zu tragen.

Indem wir den Kindern offen und respektvoll begegnen, entwickeln sie auch Offenheit und Respekt für andere. Wir möchten ihnen Vorbild hierzu sein, indem wir ihnen, den Eltern und Kollegen/innen Achtung und Wertschätzung entgegenbringen.

Durch die aktive Einbindung der Kinder in den Alltag nehmen wir jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahr und erkennen in der Gemeinschaft mit anderen seine Individualität an.

## **12. Beobachtung und Dokumentation:**

Die Entwicklung der Krippenkinder werden mittels der Beobachtungsbögen nach Kuno Beller erfasst.

Im Kindergarten werden die Beobachtungsbögen (Perik, Seldak und Sismik) verwendet,

um die Entwicklung der Kinder insbesondere auf den Übergang zur Schule zu dokumentieren.

Die Eltern werden regelmäßig von pädagogischen Fachkräften im Rahmen von Entwicklungsgesprächen informiert und eng miteinbezogen.

Bei Bedarf wird für unsere Eltern ein Dolmetscher hinzugezogen.

Ergänzend wird die Entwicklung der Kinder sorgfältig im Portfolio festgehalten. Gemeinsam mit den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern werden Entwicklungsschritte mittels Fotos, eigenen Bastelarbeiten und Lerngeschichten dokumentiert. Die Ordner sind den Kindern frei zugänglich.

### **13. Integration/ Inklusion**

In einer Gemeinschaft leben  
Nichtbehinderte und behinderte Kinder. Sie lernen  
Tolerant miteinander umzugehen und  
Einander zu verstehen. Sie erleben  
Gemeinsame Freude und erfahren, dass alle Kinder  
Rechte haben. Die Kinder finden und geben  
Anerkennung, lernen zu  
Teilen und einander zu helfen.  
In der Gruppe können sie von- und miteinander lernen  
Ohne Angst zu haben.  
Niemand fühlt sich allein.

Unter Integration verstehen wir die gemeinsame Erziehung und Förderung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf. Unsere Integrationsarbeit basiert auf der pädagogischen Grundhaltung, die in der Einzigartigkeit jedes Kindes einen Gewinn sieht und Unterschiede als Bereicherung erkennt.

Im Rahmen der Integrationsarbeit ist es uns wichtig, Kindern mit Behinderung und/ oder Entwicklungsdefiziten die Förderung zukommen zu lassen, die sie für eine möglichst gute Ressourcen und Stärken orientierte Entwicklung benötigen.

Der Prozess, in dem sich alle Kinder der Einrichtung und der Gruppe gegenseitig erleben, trägt in einem wesentlichen Schritt zu ihrer eigenen Weiterentwicklung bei. Hierbei spielt vor allem der strukturierte Tagesablauf eine wesentliche Rolle, um den Kindern größtmögliche Sicherheit und Orientierung zu bieten.

Individuell nötige Einzelförderungen, werden auf Basis des einmal pro Jahr für jedes Kind erstellten Förderplanes durchgeführt und durch gezielte Reflexion bei Bedarf angepasst.

Bei unserer Arbeit werden wir durch Therapeuten einer Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten oder je nach Bedarf hausinterne Therapeuten wie Psychologe, Fachkraft für Inklusion, Heilpädagogie unterstützt.

Die Therapeuten arbeiten mit den Integrationskindern in der Einzelförderung in unseren jeweiligen gruppeninternen Mehrzweckräumen oder im großen Mehrzweckraum/ Turnraum und inklusiv in der Gruppe je nach Anforderung.

Situationsbedingt können aber auch Regelkinder ein Integrationskind zur Therapie begleiten. Welches Kind welche Therapie benötigt, geht zunächst aus den Empfehlungen

des Ärztlich- Psychologischem Bericht/ ärztlichen Attest hervor, zum anderen spielen jedoch die Beobachtungen der Erzieherinnen und Therapeuten vor Ort eine große Rolle.

Über einen Wechsel der Art der Therapie kann im Laufe der Jahre in Zusammenarbeit mit den interdisziplinären Fachdiensten entschieden werden.

Wir legen besonders Wert darauf, dass bei den Entwicklungsgesprächen der Integrationskinder, die für die Förderung des Kindes zuständigen Therapeuten, Integrationskräfte und Eltern teilnehmen, um in allen Bereichen des Kindes einen Überblick zu haben und gemeinsam die bisherige Entwicklung zu reflektieren und die zukünftige Förderung gemeinsam fest zu legen.

Ebenso findet im regelmäßigen Turnus (mindestens zweimal jährlich) ein Therapeutenteam statt. Darin werden die weiteren Vorgehensweisen und die nötigen Abstimmungen getroffen und sind wichtiger Bestandteil des Qualitätsprozesses.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Integrationsleitung, der jeweiligen Gruppe und den Therapeuten ist Basis der gesamten Arbeit.

In unserer Einrichtung werden max. 2 kf-Kont-Plätze (MFF) pro Gruppe im Rahmen der München Kita; -und Krippensatzung angeboten. Eine Psychologin ist zur Unterstützung wöchentlich für die Kinder in der Einrichtung. Die kf-Kont-Plätze werden vom RBS direkt vergeben.

#### **14. Geschlechtssensible Pädagogik**

Im Kinderhaus ist uns nicht nur die integrative Arbeit wichtig, sondern ebenso eine geübte geschlechtssensible Pädagogik, die die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, sowie die Rechte und Intimsphäre der Kinder achtet und zu einem Grenzen achtenden Kultur beiträgt. Um den Schutz von Kindern zu gewährleisten setzen wir uns regelmäßig mit folgenden Themen auseinander:

- Rechte der Kinder und ihre Umsetzung im Haus
- Welche Regeln sind aktuell von besonderer Bedeutung zum Schutz von Mädchen und Jungen
- Wie können diese beiden Elemente bestmöglich in Übereinstimmung gebracht werden

##### **14.1. Gender Mainstreaming - Förderung der Geschlechterdifferenz**

Kinder zeigen bereits früh im Spiel und ihrer Ausdrucksweise sowie in ihrem Verhalten Unterschiede, welche auf die männliche oder weibliche Identität zurück zu führen sind.

Unser pädagogisches Personal ist sich der geschlechterspezifischen Unterschiede bewusst.

Im Alltag bieten wir Kindern die Möglichkeit sich Spielmaterial und pädagogische Angebote, die Ihrem persönlichen Interesse entgegenkommen, selbst zu wählen.

Kinder erhalten damit im Kinderhaus die Möglichkeit, ihre geschlechtliche

Zugehörigkeit zu entdecken, ohne dabei in Rollenmuster gedrängt zu werden. Wir achten bei der Wahl des Spielmaterials sorgfältig auf ein ausgewogenes Angebot für alle Kinder. Bei Unsicherheiten seitens der Eltern in Fragen der natürlichen geschlechtlichen Entwicklung ihres Kindes bieten wir Beratung an.

## **15. Kinderschutz und Prävention**

Oberstes Ziel der Prävention in der Kindertageseinrichtung ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer grenzachtenden Kultur beiträgt.

Grundlegend für Prävention ist eine Haltung der pädagogischen Mitarbeiter/innen, die von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt ist. Prävention hat die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Wichtige Inhalte sind hier die Intimsphäre, das Schamgefühl und individuelle Grenzempfindungen der Kinder zu achten und trotzdem die Aufsichtspflicht zu wahren. Die Mitarbeiterinnen achten darauf die eigene Intimsphäre, ihr Schamgefühl und ihre individuellen Grenzen zu wahren. Sie achten auf ein Verhalten, das weder verbal noch nonverbal abwertet oder ausgrenzt.

Die Mitarbeiterinnen achten auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

### **15.1. Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG**

Durch den Artikel 9b BayKiBiG hat der Träger von geförderten Einrichtungen nach dem Gesetz sicherzustellen, dass:

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen ist, und bei der eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird.
- die Eltern, sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungsbeurteilung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger Sorge zu tragen, dass Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es daher, den Schutz des Kindeswohls durch Hilfsangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen. Der Caritasverband hat sich in der Münchner Grundvereinbarung dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen. Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle wichtigen Anhaltspunkte in Bezug auf Kindeswohlgefährdung bekannt sind und stellt eine regelmäßige Schulung und Bearbeitung der Thematik sicher.

### **Eine Kindeswohlgefährdung liegt nach § 1666 BGB vor, wenn ein Kind durch**

- Misshandlung (körperlich oder seelisch)



- Vernachlässigung (körperlich, seelisch oder geistig)
- oder durch sexuellen Missbrauch

in seiner körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung erheblich gefährdet ist, bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fort dauern.

### **15.2. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**

Bei Vorliegen eines gewichtigen Anhaltspunktes für Kindeswohlgefährdung sind folgende Handlungsstandards als verbindliches Instrumentarium seitens des Caritasverbandes festgelegt:

- Eine Mitarbeiterin nimmt bei einem Kind gewichtige Anhaltspunkte wahr
- Information an die Einrichtungsleitung
- Gemeinsame Beratung und Feststellung eines Gefährdungsrisikos
- Das Ergebnis der Überlegungen über die jeweils weiteren Verfahrensschritte ist
- umgehend schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren
- Hinzuziehung der für uns zuständigen insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) Frau Borg der Erziehung- und Beratungsstelle der LHM, Tel. 089/ 233 83 057
- Erneute Risikoeinschätzung
- Mit der insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) werden Vorschläge für das weitere Vorgehen erarbeitet, z.B. welche Hilfen oder welche weiteren Schritte notwendig sind.
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, sowie des Kindes, soweit hierdurch der wirksame Schutz nicht in Frage gestellt wird.
- Meldung an das Jugendamt (bei nicht Inanspruchnahme der Hilfsmaßnahmen, bzw. bei Nichtausreichen der Hilfemaßnahmen)

Die Aufgaben des Kinderschutzes beinhalten für uns als Kindertageseinrichtung auch, dass die Mitarbeiter jedem Kind gegenüber einer wertschätzenden und achtsamen Grundhaltung haben, seine Rechte respektieren und auf ein ausgewogenes, professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achten.

Für die Einstellung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es Voraussetzung, dass ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt wird, welches alle fünf Jahre erneuert werden muss

### **15.3. Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.**

Zur Prävention von Grenzüberschreitungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch besteht eine Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese

München und Freising e.V., in der alle Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf diese Sachverhalte für alle Leitungen, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt und festgelegt sind.

#### **15.4. Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung**

Um Kinderschutz und eine präventive Haltung in unserer Einrichtung sicher umsetzen zu können, folgt die Einrichtung der Rahmenordnung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.

Zur Prävention von Grenzüberschreitung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch und zur Regelung für das Vorgehen bei Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende gegenüber Betreuten in Einrichtungen und Diensten des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V. Sie enthält unter anderem Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Prüfung der erweiterten Führungszeugnisse und Einholung einer Selbstverpflichtungserklärung. Bei Bedarf können Unterstützungsfachkräfte in Anspruch genommen werden.

#### **15.5. Kinderschutz im kindlichen Miteinander**

In den Einrichtungen der Caritas wird den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem Körper und mit dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden den Kindern Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer Menschen vermittelt. Bei Konfliktlösungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Vorbilder und Rat zur Verfügung.

### **16. Beschwerdemanagement**

Unter Beschwerdemanagement (gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz) verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnisse oder Abläufe. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden.

Des Weiteren leistet das Beschwerdemanagement eine kontinuierliche Verbesserung der einrichtungsinternen Prozessabläufe, sowie einen aktiven Beitrag zur Unternehmensentwicklung.

Die Abwicklung und die Kommunikation der Lösung unterliegen folgenden Standards und werden in Beschwerdeformularen schriftlich dokumentiert:

- Der Beschwerdeweg ist für alle transparent dargestellt
- Erfassen der Eckdaten (Beschwerdeführer, Beschwerdeinhalt, sowie eingeleitete Maßnahmen)
- Klärung der Zuständigkeit
- Zeitnahe Bearbeitung
- Kommunikation der Ergebnisse/Lösung mit dem Beschwerdeführer

- Überprüfung der Situation nach angemessener Zeit

Ein wichtiger Baustein zur Qualitätssicherung ist eine offene Kommunikation sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern.

Der Beschwerdeweg hängt für alle gut sichtbar im Eingangsbereich der Einrichtung aus.

Zusätzlich wird ein Kommunikationsweg in Form eines Aushanges installiert, der allen Eltern die Möglichkeit bietet, Wünsche, Anliegen oder Beschwerden sichtbar für alle aufzuschreiben. Die Einrichtung antwortet darauf für alle Eltern transparent und für alle einsehbar darauf.

Ein regelmäßiger Austausch mit unserem Elternbeirat und Eltern, sowie der kollegiale Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wichtiger Indikator für das Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung.

### **16.1. Beschwerdemanagement für Kinder**

Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen ermutigen wir sie, ihre Meinung und Wünsche, sowie Kritik zu äußern. Dabei bieten wir den Kindern, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Unterstützung und Begleitung an. Ein wichtiges Instrument hierbei ist die Kinderkonferenz, die einmal in der Woche in den einzelnen Gruppen durchgeführt wird.

## **17. Bildung und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

### **17.1. Elterngespräche:**

Mindestens 2-mal jährlich und bei Bedarf bieten wir den Eltern im Kinderhaus Entwicklungsgespräche an.

Diese basieren auf den Beobachtungen in der Freispielzeit, bei den Angeboten, den Projekten sowie den Ergebnissen aus den Beobachtungsbögen und Portfolios. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und es findet ein Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Darüber hinaus führen wir:

- Eingewöhnungsgespräche
- individuelle Informations- und Beratungsgespräche
- Gespräche für die zukünftigen Erstklässler
- kurze Tür und Angelgespräche
- Gespräche zum aktuellen Anlass und immer dann, wenn Sie eine Frage an uns haben.

### **17.2. Elternveranstaltung:**

Über das Jahr verteilt finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt.

Die Themen werden mit Unterstützung der Eltern und des Elternbeirates ausgewählt.

### **17.3. Elternbefragung:**

Zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit führen wir einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch. Die Befragung findet online und auch in Papierform in den Sprachen deutsch und englisch statt. Die Ergebnisse fließen in unsere weitere

pädagogische Planung mit ein und dienen zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit und der Optimierung der Abläufe unserer Arbeitsprozesse.

Die Auswertung wird den Eltern per Aushang in Form einer Zusammenfassung an der Informationswand bekannt gegeben.

#### **17.4. Elternbeirat**

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Aufgabe des Elternbeirates ist es, Vermittler zwischen der Einrichtung und den Eltern zu sein. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden Themen der aktuellen Jahresplanung besprochen, sowie die Organisation von Festen und Aktivitäten der Einrichtung. Der Elternbeirat wird bei allen wichtigen Entscheidungen wie z.B. Schließzeiten, Evaluierung der Konzeption, der Jahresplanung usw. angehört.

#### **18. Vernetzung und Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen**

In unserer unmittelbaren Umgebung befindet sich die Grundschule an der Anton-Böck-Straße, mit der wir planen im Rahmen der Vorschulerziehung und des Vorkursdeutsch eng zusammenarbeiten. Hierzu dienen auch gegenseitige Vorabbesuche und Einladungen zu Festen oder Elternabende für Vorschuleltern. Der Sozialdatenschutz in Zusammenarbeit mit den Eltern ist im Vertrag geregelt.

##### **Darüber hinaus planen wir uns mit folgenden Einrichtungen zu vernetzen:**

- Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien in München
- Erzbischöfliches Jugendamt – Grundsatzreferat München und Sozialbürgerhaus Laim - Schwantalerhöhe
- Öffentlichkeit und Politik, insbesondere Bezirksausschuss und örtliche Mandatsträger
- Katholisches Pfarramt St. Markus Neuaubing
- Kindertagesstätte der Elterninitiative, Katholischer Kindergarten und Hort St. Markus, Haus für Kinder (LHM) Fritz Bauer Straße,
- Staatliche Grundschule Limesstrasse
- Polizeipräsidium München, Polizeidirektion West, Polizeiinspektion 45 Pasing
- Freiwillige Feuerwehr München Abteilung Aubing
- Kindersportschule vom Eisenbahnsportverein Sportfreunde Neuaubing
- Ballettschule Kolibri Freiam
- Stadtbibliothek Neuaubing
- neuer Bildungscampus Freiam
- Kinder- und Jugendfarm Neuaubing
- Referat für Bildung und Sport – Kindertagesbetreuung der Landeshauptstadt München
- Therapeuten wie Logopädin Frau Hohenstein in Aubing und Ergotherapeut Herr Ruppel in Aubing

- Frühförderstellen im Umkreis
- Ausbildungsstätten wie Fachakademien, Fachschulen, Hochschulen usw.

Wir sehen unser Kinderhaus als ein Ort der Begegnung.

Aus der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern profitieren beide Seiten gleichermaßen von den Informationen, Anregungen und Impulsen des Anderen.

## **19. Zusammenarbeit in der Einrichtung**

Die Grundlage für professionelles Arbeiten ist die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Grundhaltung.

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des Caritas-Integrationskinderhaus verfügen über eine qualifizierte Ausbildung für ihre Aufgaben. Bei uns sind die zu übernehmenden Aufgaben und die zu erbringende Aufgabenerfüllung für jeden Mitarbeiter in Stellenbeschreibungen beschrieben. Sie sind so formuliert, dass sowohl für den Träger als auch für den Mitarbeiter die Aufgabenerfüllung qualifiziert überprüft und bewertet werden kann.

Die Zusammenarbeit mit den interdisziplinären Teams finden in regelmäßigen Abständen statt.

Die Mitarbeiter/innen, die mit technischen, hauswirtschaftlichen oder verwaltungsmäßigen Aufgaben betraut sind, verfügen über die für diese Aufgaben erforderlichen Qualifikationen. Die übernommenen, zu erfüllenden Aufgaben sind in Stellen- und Aufgabenbeschreibungen festgelegt. Im Rahmen der Qualitätssicherung wird die Erreichung der Aufgabenziele überprüft.

### **19.1. Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung**

Wir gestalten verantwortungsvoll unsere Mitarbeit in der Einrichtung und tragen dazu bei, dass die in der Rahmenkonzeption des Caritasverbandes, sowie in der Einrichtungskonzeption beschriebenen Werte, Ziele und Standards für unsere Einrichtung erreicht werden. Die Mitarbeiter/innen halten getroffene Absprachen ein, praktizieren die sozialen Gegebenheiten und persönlichen Fähigkeiten der Kinder angepasstes gruppenübergreifendes Arbeiten und Denken. Sie wirken aktiv bei den regelmäßigen Teamsitzungen und sind zur kritischen Reflexion ihrer Arbeit fähig. Konflikte werden offen und mit Akzeptanz anderen Meinungen und Personen gegenüber ausgetragen. Die Kollegen achten sich gegenseitig und wertschätzen die Leistung der anderen Teammitglieder für unsere Einrichtung.

### **19.2. Formen der Zusammenarbeit**

- Wöchentliche Gruppenteams
- Wöchentliche Teamsitzungen
- pädagogische Konzeptionstage
- Betriebsausflug
- Ziellandkarte
- Zielvereinbarungsgespräche
- Gruppenübergreifende Projekte

## **20. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement**

### **20.1. Qualitätssicherung**

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem CMQM (Caritas München Qualitätsmanagement des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e. V.) Die Konzeption und unsere Qualitätsstandards, diese sind in den Qualitätsleitfaden festgelegt, sind verbindliche Grundlagen der täglichen Arbeit und werden regelmäßig aktualisiert. Im Rahmen des Modells MIK nehmen wir auch regelmäßig an den geplanten Treffen teil.

### **20.2. Konzeption**

Die Konzeption der Einrichtung wird sowohl mit den Mitarbeitern als auch unter Einbeziehung des Elternbeirats und unter Einbeziehung der Fachberatung nach Bedarf und mindestens alle drei Jahre weiterentwickelt

### **20.3. Fort- und Weiterbildungen**

Wir sorgen uns um unsere fachliche Weiterbildung, nehmen an qualifizierenden Fortbildungsangeboten teil und bringen die neu gewonnenen Fähigkeiten und Kenntnisse in die tägliche Arbeit ein. Die Leitung nimmt die ihr übertragenen Führungsaufgaben wahr. Ihre Qualifikation ist durch entsprechende Weiterbildungen gesichert.

Das Team ist gegenüber neuen Vorgaben, Zielen und Projekten offen und wirkt aktiv an der Umsetzung mit. Alle Mitarbeiter des Caritas Kinderhauses haben die für die Arbeit nötige Flexibilität, Spontaneität, Motivation und Kreativität. Sie zeigen sich der Einrichtung gegenüber solidarisch und kooperativ. Das Kinderhaus öffnet sich nach außen und versteht sich als aktiven Teil in der Vernetzung der sozialen Infrastruktur im Gemeinwesen.

### **20.4. Qualitätsstandards**

Der Caritasverband hat für seine Kindertageseinrichtungen einen Qualitätsmanagementprozess installiert, der in allen Einrichtungen durchgeführt wird. Dabei verstehen sich Qualitätsmanagement. als immerwährende Aufgabe und als Prozess, der zirkulär fortgeschrieben wird. Der Einrichtung steht ein Handbuch des Caritasverbandes zur Verfügung, das nach Bedarf innovativ fortgeschrieben wird.

Die Standards umfassen unter anderem:

- Pädagogische Themen wie Eingewöhnung, Beobachtung und Dokumentation, Partizipation, Kinderkonferenzen Inklusion, Projekte zum Standortfaktor
- Erziehungspartnerschaft, Elternmitwirkung, Beschwerdemanagement
- Schutzauftrag sowie Prävention von sexuellem Missbrauch
- Personalmanagement
- Arbeitssicherheit
- Partizipation

- Anleitung von Praktikanten
- Springerleitfaden
- Teilnahme an den Treffen des Modells MIK
- Zusammenarbeit mit dem Bezirk v. Oberbayern und den erforderlichen Fachdiensten bei Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Zusammenarbeit mit der BSA im Rahmen der Kontingent A Kinder
- Eine Psychologin wird zur Förderung Kontingent A Kinder und Beratung in der Elternarbeit eingesetzt.

Als Basis der religiösen Erziehung in den Kindertagesstätten gilt das von unserem Träger in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichem Ordinariat erstellte Pastorale Konzept für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.

Der Qualitätssicherung dienen auch die vielfältigen Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit der Supervision und des Coachings. Die Kosten werden im Bedarfsfall vom Träger übernommen.

Der Caritasverband achtet in allen seinen Einrichtungen sehr genau darauf, dass die Vorgaben des BayKiBiG sowie darüber hinaus gehende Vorgaben insbesondere des Kinderschutzes (laufende hausinterne Schulungen in Kooperation mit Amyna) und der pädagogischen Qualität eingehalten werden.

Für Ausfallzeiten steht insbesondere der Springerpool des Caritasverbandes als Ersatz zur Verfügung.

Im Rahmen der Fortbildungs- und Supervisionsordnung des Diözesan-Caritasverbandes erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Der Träger verpflichtet seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, jährlich mindestens an einer Fortbildung in Absprache mit der Einrichtungsleitung teilzunehmen. Die Kosten dafür übernimmt der Träger.

Neben den Angeboten verschiedener Fortbildungsträger steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches Fortbildungsangebot der Caritas eigenen „Instituts für Bildung und Entwicklung“ zur Verfügung. Speziell für die fachliche Weiterentwicklung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen werden im Verbund der Diözesan-Caritasverbände mit dem Bayerischen Landesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder qualifizierte überregionale Angebote durchgeführt. Eine jährliche anonyme Elternbefragung dient zur Evaluierung unserer Arbeit.

## 21. Impressum

Caritas Kinderhaus Aubing Gleisharfe  
Fritz- Bauer- Straße 23  
81249 München

### Träger:

Caritasverband der Erzdiözese München  
und Freising e.V.  
G470 Kita Arnulfstraße 83  
80634 München

Telefon: 089-55169-0  
Telefax: 089-5504203  
Mail: [info@caritasmuenchen.de](mailto:info@caritasmuenchen.de)

Stand März 2020